

gemeinde

BLICK

Juni | Juli
August 2026



Evangelische Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin



gemeinde BLICK

*Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin*

Juni – August 2026

INHALT

<i>ein</i> BLICK	Gedanken zur Zeit 3 In eigener Sache 4 Aus dem GKR 5 Neues aus der Kita 6 Unser Konfi-Jahrgang 2026 8 Vorgestellt: Stefan Rehder 10 Die Geschichten hinter den Titelfotos 14 Aus dem Kreiskirchenrat 17 Bücher 18 Taufen, Trauer, Jubiläen 20
<i>über</i> BLICK	Regelmäßige Gruppen und Kreise 23 Gottesdienste 24 Adressen und Kontakte 51
<i>aus</i> BLICK	Veranstaltungen und Aktivitäten 26
<i>rück</i> BLICK	Frühjahrsputz und Frühlingsfest 32 Kleidertausch 36 Himmelfahrt 38
<i>rund</i> BLICK	Geschichte der Flüchtlingsunterbringung in Französisch Buchholz, Teil 5 40 Vorgestellt: Nordberliner Werkgemeinschaft 44 Kunst und Kultur bei unseren Nachbarn 46
<i>kinder</i> BLICK	Kinderkirche 48

ein BLICK

*„Es ströme aber das Recht wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“
(Amos 5,24)*

GEDANKEN ZUR ZEIT

Diese Worte des Propheten Amos sind sehr alt, sie stammen aus dem 8. Jahrhundert vor Christus. Ursprünglich war Amos ein Schafzüchter in Tekoa. Wir können davon ausgehen, dass er gebildet und für damalige Verhältnisse reich war. Doch Gott hatte andere Pläne mit ihm, Amos musste seine Schafherden verlassen und in den Norden des Landes ziehen. Als Gerichtsprophet kritisierte er dort mit deutlichen, auch harschen Worten das Verhalten des Volkes Israel – besonders im sozialen und kultischen Bereich. Die Reichen und Mächtigen lebten auf Kosten der Armen und Machtlosen. Amos hielt dagegen, er wurde ein Sprachrohr der Bedürftigen. Die Menschen feierten zwar Gottesdienste mit allem was damals dazugehörte, aber laut Amos suchten sie dabei nicht wirklich Gott und nicht wirklich das Gute. Für Amos ist klar: Gott verabscheut diese Art von Kult. Gott will etwas anderes. Das verkündete er dem Volk und insbesondere der reichen Oberschicht und zieht damit die Missgunst derer auf sich, die er kritisiert. Sein Anliegen klingt auch wieder in jenem Vers, der uns im Juli als Monatspruch begleitet. Das Recht ströme wie Wasser, die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach. Was für ein schönes, starkes Bild hat Amos da gefunden! Recht und Gerechtigkeit, die nicht aufhören, die ohne Ende sind – ewig, lebensspendend, erfrischend. So wünscht er es sich. So sollte es sein. Aber kann es das geben? Ein Land, in dem Recht und Gerechtigkeit niemals enden? Ist Amos Bild nicht viel mehr eine Utopie – ein Wunschtraum, der in der Realität gar nicht umsetzbar ist?

Dennoch – ich kann mich gut einfühlen in seine drängende Sehnsucht nach Gerechtigkeit. Denn wir erleben gerade was geschieht, wenn Herrschaft auf Willkür und Machtspielen beruht und eben nicht die Bedürftigen im Blick hat und weder Gott, noch das Gute sucht. Es ist brandgefährlich. Amos imponiert mir. Von seinem Mut und seinem Wider-



standsgeist will ich mich anstecken lassen. Auch, weil in seiner Kritik und in seinen Appellen eine große Hoffnung steckt: So wie es ist, muss es nicht bleiben. Es kann besser, es kann sogar gut werden. Gott wünscht sich das für diese, unsere Welt.

Wir sind es, die diese Welt gegenwärtig mit gestalten. Als Christ:innen sind wir dabei auch zum Prophetenamt berufen. Um dieser Aufgabe nachzukommen müssen wir nicht gleich „unsere Schafherden“ (also unseren Alltag, unser bekanntes Leben) verlassen, wie Amos es getan hat. Dennoch tragen wir Verantwortung und die sollte uns bewusst sein. Um Recht und Gerechtigkeit einzufordern und gesellschaftliche Missstände zu kritisieren. Und nicht zuletzt um groß und mutig zu hoffen. Amen

*Ihre
Susanne Brusch*

In eigener Sache

Liebe Gemeinde, vielleicht haben Sie an der einen oder anderen Stelle im Gemeindeleben schon bemerkt, dass ich manchmal nicht vor Ort, sondern auf Weiterbildung bin. Seit 2023 absolviere ich eine umfangreiche und sehr interessante Weiterbildung zur Supervisorin bei der Deutschen Gesellschaft für Pastoralpsychologie. Teil der Weiterbildung ist neben Kursblöcken und Theorieseminaren an unterschiedlichen Orten auch viel praktische Erfahrung, die dann im Nachgang reflektiert wird. Als Supervisorin i. A. begleite ich beratend Einzelne, Gruppen oder Teams in ihren beruflichen oder auch ehrenamtlichen Kontexten. Am Abschluss der Weiterbildung steht ein Kolloquium, das für mich im nächsten Jahr stattfinden wird. In diesem Jahr leite ich im Rahmen der Weiterbildung erstmalig einen KSA-Kurs für Theologiestudierende mit „KSA“ - das bedeutet „Klinische Seelsorgeausbildung“ und meint ein praxisori-

entiertes Lernmodell, das seelsorgliche und kommunikative Kompetenz weiterentwickelt. Es ist eine spannende und auch aufregende neue Aufgabe, die mir viel Freude bereitet. Die Studierenden machen gerade ihre ersten praktischen Erfahrungen in ihren Gemeinden und erleben sich in ganz neuen Rollen. Im Kurs tauschen sie sich darüber aus und lernen mit und auch aneinander. Zwei Wochen mit den jungen Leuten liegen schon hinter mir, in den Sommerferien folgen weitere drei.

Ich bin froh diese Weiterbildung, von der auch mein Dienst in der Gemeinde profitiert, machen zu können. Von Landeskirche und Kirchenkreis kommt dafür Unterstützung, ebenso aus unserer Gemeinde und das nicht wenig: Durch Kasualvertretungen und die Übernahme von Gottesdiensten durch Prädikant:innen, Tim Schmidt und unsere Pfarrer im Ruhestand. Herzlichen Dank Ihnen und euch. Wie schön, dass das so sein kann!

Susanne Brusch

Gut gerüstet für neue Ziele

Neues aus dem GKR

Der im November neu gewählte Gemeindegkirchenrat hat sich zu seiner ersten gemeinsamen Rüste getroffen. Eine Rüste ist ein intensiveres Arbeits- und Begegnungswochenende, bei dem mehr Zeit für Austausch, Planung und die Vertiefung gemeinsamer Themen bleibt als in den regelmäßigen monatlichen Abendsitzungen. Auch wenn wir diesmal nicht weggefahren sind, sondern uns an zwei Tagen vor Ort getroffen haben, war diese Zeit sehr wertvoll.

Ein Schwerpunkt lag auf den Kirchdiensten. Neue und erfahrene GKR-Mitglieder konnten durch Theorie und praktische Übungen mehr Sicherheit im Küster- und Lektorendienst gewinnen. Besonders gefreut hat uns, dass eine Interessierte aus der Gemeinde dem Aufruf im letzten Gemeindebrief gefolgt ist und an diesem Tagesordnungspunkt teilgenommen hat. Wer sich vorstellen kann, solche Dienste zu übernehmen oder einmal hineinzuschnuppern, ist weiterhin herzlich willkommen.

Außerdem haben wir uns intensiv mit der Jahresplanung beschäftigt, verschiedene Formate und Veranstaltungen bedacht und aktuelle Themen aus Gemeinde und Kirchenkreis besprochen. Durch die vielen Themen zu Beginn jeder Legislaturperiode ist die Jahresplanung 2026 diesmal erst spät entstanden. Die Planung für 2027 wollen wir deshalb bereits bei der kommenden Herbstrüstung in den Blick nehmen. Auch Fragen zu Haushalt, Stellenplanung und Gebäudemanagement auf Kirchenkreisebene sowie zur Sichtbarkeit unserer Gemeinde nach außen kamen zur Sprache. Wir sind dankbar für die offene und konstruktive Atmosphäre und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit in den kommenden Jahren.

Susanne Schulz

Großes Theater auf kleiner Bühne

Neues aus der Kita

Während des vergangenen Jahres hat sich in unserer schönen evangelischen Kita Vieles entwickelt. Im Elementarbereich gibt es nun ein offenes Konzept mit drei klar definierten Funktionsräumen. Die Räume sind so gestaltet, dass sie Bewegungs-, Kreativ- und Ruhephasen sinnvoll miteinander verknüpfen. Dadurch können sich die Kinder täglich mit Freude und Neugier begegnen, sowie altersgerecht und spielerisch lernen. Im Nestbereich gibt es zwei große Gruppenräume, wo sich die Kleinsten im familiären und geschützten Rahmen wohlfühlen können.

Ein besonderes Herzstück unserer Kita ist der Theaterraum mit einer kleinen Bühne und Kostümen. Hier sind der kreativen Ausdrucksform und wechselnde Impulse in Rollenspielen und kleine Aufführungen keine Grenzen gesetzt. Unser Kita-Alltag ist sehr bunt und vielfältig. Da dürfen besondere Aktionen wie unsere tollen Mottotage statt der Spielzeugtage natürlich nicht fehlen. Von Pyjamatag, Zopf- und Brillentag, Farbentag, Sporttag, Spinnentag und sogar ein Obst- und Gemüse tag war für jedes Kind etwas dabei. In der Fastenzeit wurde bewusst das Spielzeug weggeräumt. Dies hatte zur positiven Folge, dass die Kinder ausgesprochen kreativ waren, schöne neue Spielideen entwickelt haben und viel achtsamer miteinander umgegangen sind. In enger Abstimmung mit der Kirchengemeinde wurden auch wieder religiöse Höhepunkte gemeinsam gestaltet wie der Palmsonntagsgottesdienst mit einem festlichen Umzug und Einzug in die Kirche. Am Gründonnerstag wurde in der Kita das Abendmahl mit den Kindern gefeiert. Kurz dar-



auf folgte eine Osterfeier mit einer Osterversuche im schönen erneuerten Kitagarten. Dies wurde durch den gemeinschaftlichen Einsatz vieler Eltern und der Erzieherinnen ermöglicht. Um wieder neue Kita-Projekte umsetzen zu können, fand Ende April ein Flohmarkt statt, bei dem Kinderkleidung und Spielzeug erworben werden konnte. Ein besonderes Highlight für die Vorschulkinder war Anfang Mai der Ausflug zum interessanten Naturkundemuseum. Anschließend wurde in der Kita leckere Pizza selbst belegt. Der schöne Tag endete für die Vorschulkinder mit einer Kita-übernachtung. Am nächsten Morgen gab es mit den Eltern ein geselliges Zusammensein bei einem gemeinsamen Frühstück.

Die enge Zusammenarbeit mit den Familien und der Kirchengemeinde bleibt dabei ein Kernanliegen. Wir freuen uns auf weitere gemeinsame Projekte wie z. B. die Buchholzer Festtage.

Franziska Menge und Christine Schmelz

Gemeinschaft im Glauben

Vorgestellt: Konfi-Jahrgang 2026

Konfis



Unsere sieben Konfirmandinnen und Konfirmanden haben sich am 19. April mit einem spannenden Gottesdienst zu „Krieg und Frieden“ der Gemeinde vorgestellt. Anfang Mai ging es dann auf Abschlussfahrt nach Lübben – eine tolle Erfahrung. Kurz vor ihrer Konfirmation an Pfingsten lassen die Jugendlichen uns hier noch einmal teilhaben an ihren Gedanken. Drei Fragen und Antworten.

1. Aus welchen Grund lasse ich mich konfirmieren?
2. Was ist mir am Glauben wichtig?
3. Welche guten Erfahrungen habe ich in der Konfizeit gemacht?

Matteo, 13 Jahre:

1. Ich lasse mich konfirmieren, weil ich in die Konfizeit gehen wollte.
2. Zu wissen, dass es irgendetwas gibt, das mein Leben leitet und mir den richtigen Weg zeigt.
3. Das Konfi-Camp und die Konfi-Fahrt fand ich persönlich am besten. Das Beste war das Campen im Konfi-Camp.

Anika, 14 Jahre

1. Ich lasse mich konfirmieren, um am Gemeindeleben teilnehmen zu können.
2. Ich finde am Glauben Gemeinschaft wichtig.
3. Konfi-Camp, Konfi-Freizeit, tolle Konfi-Gruppe

Tamina, 14 Jahre

1. Weil mir die Zeit gefallen und Spaß gemacht hat. Und ich habe mich mit allen sehr gut verstanden.
2. Dass ich weiß, dass Gott mich in guten wie in schlechten Zeiten begleitet.
3. Die Konfi-Fahrt mit allen und das Konfi-Camp waren sehr schön.

Emily, 14 Jahre

1. Ich lasse mich konfirmieren, damit ich Gott näher bin und was über ihn lerne.
2. Mir ist wichtig an meinem Glauben, dass ich weiß, dass ich nie alleine bin und ich immer zu Gott reden kann.
3. Meine gute Erfahrung ist die Konfi-fahrt und die Zeit mit den anderen.

Johanna, 13 Jahre

1. Ich lasse mich konfirmieren, da ich davor bereits schon in der Kinderkirche war und ich gerne den weiteren Weg gehen wollte.
2. Mir ist am Glauben wichtig, das er mir im Leben Halt gibt und mich immer begleiten wird.
3. Mir haben die gemeinsamen Ausflüge sehr gefallen. Zudem war es eine sehr lustige Konfigruppe.

Henry, 14 Jahre

1. Weil ich an der Gemeinde teilhaben will.
2. Viele Feste mit gutem Essen
3. Kanu fahren und Spielen

Marie, 14 Jahre

1. Ich lasse mich konfirmieren, weil ich seit der ersten Klasse bei der Kinderkirche bin und die Kirche schon immer Teil meines Lebens war.
2. Der Glauben begleitet mich immer, egal in welcher Stimmung oder Situation ich bin und gibt mir Kraft und Mut.
3. Ich mochte das Konficamp und die Konfi-Fahrt. Zudem waren alle sehr sympathisch.

Ein Friesenkind in Französisch Buchholz

Vorgestellt: Stefan Rehder

Heute stellen wir Stefan Rehder vor. Er ist inzwischen ein langjähriges Mitglied in unserer Gemeinde und seit einigen Monaten frisch gewählt in GKR. Wenn Stefan erzählt, hört man den Norden noch heraus. Ruhig, freundlich und mit einer angenehmen Bescheidenheit spricht der 56-Jährige über sein sehr spannendes Leben zwischen Nordsee, Luftwaffe, Amerika und schließlich Französisch Buchholz. Dass er heute selbstverständlich bei Gemeindefesten mit anpackt und im GKR mitarbeitet, hätte er früher wohl selbst nicht gedacht.

Stefan, wir kennen uns von diversen Gemeindeveranstaltungen, Gottesdiensten und anderen Aktivitäten. Danke, dass du dir Zeit für unsere Leserschaft nimmst und von deinem interessanten Leben etwas mit uns teilst. Wenn du an deine Kindheit denkst – was kommt dir zuerst in den Sinn? Was hat dich geprägt und welche Rolle spielte Glaube in deiner Familie? Ich komme aus Niebüll, direkt oben in Nordfriesland, nahe der dänischen Grenze. Wind, Weite und viel Natur haben mich am meisten geprägt. Ich sage immer: Ich bin ein Friesenkind. Wir waren viel draußen, das Leben war bodenständig und unkompliziert. Kirche gehörte zu unserem Leben schon immer dazu, ganz klassisch. In einer westdeutschen Familie der damaligen Zeit bin ich getauft worden und wurde konfirmiert. Meine Familie lebte nicht besonders fromm oder religiös, zugleich spielten die kirchlichen Feiertage eine große Rolle für uns und sie gemeinsam zu verbringen und zu würdigen war selbstverständlich.



Nordfriesland ist nicht gerade ein benachbarter Ort von Berlin. Was hat dich nach Berlin und vor allem in unsere Gemeinde geführt?

Das ist eine lange Lebensgeschichte. Nach der Schule habe ich erstmal direkt vor Ort meine erste Berufsausbildung zivil bei der Bundeswehr im Bereich Kommunikationselektronik absolviert und wurde im Anschluss von der Bundeswehr zunächst als Soldat auf Zeit rekrutiert. Mehrere Jahre hintereinander gab ich mein Wort für die Verteidigung unseres Landes aufs Neue, habe noch drei weitere Qualifizierungen erfolgreich abgeschlossen und wurde befördert, Techniker und Offizier bei der Luftwaffe.

Dein Berufsleben klingt spannend und sehr abwechslungsreich.

Das war es tatsächlich. Ich war in vielen Teilen Deutschlands stationiert – Schleswig-Holstein, Nordrhein-West-

falen, Bayern, Holzdorf und Berlin-Gatow. Besonders prägend waren allerdings meine Aufenthalte in Amerika, in New Mexico, die auch mein Privatleben maßgeblich beeinflusst haben. Insbesondere das erste Mal. Dort habe ich meine Ehefrau kennengelernt, allerdings wusste ich damals es noch nicht, dass wir eines Tages ein Paar und eine Tochter zusammen haben werden. Sie hat dort als Lehrerin in der deutschen Schule gearbeitet, und als wir beide in Deutschland waren, habe ich auf die Bitte der gemeinsamen Freunde aus dieser Zeit sie in Berlin besucht, um ihr ein paar Sachen aus Bayern mitzubringen. Ich war in der Nähe von Berlin stationiert und habe quasi einen freundschaftlichen Botendienst übernommen.

Ach, wie interessant. Das heißt, du bist irgendwann mal nach Berlin gekommen, u. a. weil deine Frau eine Berlinerin ist? Ja, genau so ist es. Als Lehrerin war sie im Berliner Schuldienst, und so war es vor allem für sie nicht möglich, mir zu folgen. Als Bundeswehrsoldat und Offizier muss man öfter den Wohnort wechseln. Das ist für Ehepartner:innen in den Berufen, wo es nicht so einfach ist, kaum möglich. So fiel unsere gemeinsame Entscheidung, dass ich derjenige bin, der pendelt. Wir hatten eine Fernbeziehung führen müssen. Der zweite Aufenthalt in Amerika, die erneute Stationierung in New Mexiko war allerdings unsere gemeinsame Entscheidung, und wir konnten beide dort tätig sein. Sie war wieder als Lehrerin tätig und ich am Flugplatz als Techniker. In 2009 haben wir geheiratet. Wegen ihrer Arbeit als

Lehrerin zog es uns schließlich endgültig nach Berlin.

War das für dich ein großer Unterschied – vom Norden in die Großstadt?

Und wie! Für jemanden aus einem kleinen nordfriesischen Ort war Berlin-Mitte erst einmal eine Herausforderung. Sehr laut, sehr groß, sehr schnell. Aber als wir 2014 nach Französisch Buchholz kamen, fühlte sich vieles plötzlich richtig an. Hier ist es grüner, persönlicher und ruhiger. Das wurde unsere Heimat.

Hat dich der Glaube durchs Leben auch weiter begleitet?

Ja, auch wenn ich nicht aus einer streng religiösen Familie komme, habe ich die Verbundenheit mit dem Glauben und mit Gott, auf eine stille und vertrauensvolle Art entwickelt. Gerade bei der Bundeswehr gab es immer wieder Andachten oder Gespräche, die einen nachdenklich gemacht haben. In diesem Umfeld spielen die Fragen nach Leben und Tod eine große Rolle. Die Werte, die die Soldaten beschützen, sind unsere Freiheits-, Demokratie-, Friedens- und Glaubenswerte. Somit war der Glaube immer da in meinem Leben, aber nie laut, sondern still und innig.

Wie hast du den Weg in die Gemeinde gefunden?

Das ging nicht sofort. Wir wollten damals unsere Tochter taufen lassen, das klappte zunächst terminlich nicht wie erhofft. Es hat einen weiteren Anlauf gebraucht. Wir erhielten eines Tages die Einladung zum Taferinnerungsgottesdienst und traten so mit der Gemeinde

in Kontakt. Unsere Tochter ging später zur Kinderkirche, wir besuchten Gottesdienste, Sommerfeste und den Weihnachtsmarkt. Besonders die herzliche Art von Susanne und Tim hat uns gutgetan und wirkte (und wirkt) sehr herzlich und einladend. So entstand das Vertrauen und auch der Wunsch, mehr Teil dieser Gemeinde zu werden.

Stefan, heute bist du aus dem Gemeindeleben kaum wegzudenken und ich muss dir was verraten ... Nicole bat mich darum, im Interview unbedingt auf deine Verdienste in der Küche einzugehen. Das Interview sollte heißen „der Mann aus der Küche“. Was sagst du dazu?

Stefan lacht... Ach, ich helfe einfach gern mit. Aufbauen, tragen, organisieren, Stände betreuen, als Springer in der Küche mithelfen oder Geschirr nach einer Veranstaltung abwaschen – das liegt mir. Ich unterstütze wo und wie ich kann, gern beim Sommerfest, beim Weihnachtsmarkt und bei sonstigen Veranstaltungen. Es gibt immer etwas zu tun. Kuchen und Kekse backen gehören manchmal auch dazu (*lacht ... Anmerkung Autorin: Stefan hat für einen der vergangenen Weihnachtsmärkte ca. 150 Kekse allein gebacken. Wir haben es als Gemeinde ihm zu verdanken, dass neben den Einnahmen in der Spendenkasse die Kita-Kinder auch einen großzügigen Nikolaus hatten*).

Und inzwischen engagierst du dich sogar im GKR ...

Ja, damit habe ich ehrlich gesagt selbst nicht gerechnet. Aber irgendwann wurde ich daraufhin angesprochen, ob ich mit-

machen möchte. Seit meinem Ruhestand seit dem 1. April habe ich mehr Zeit, und ich finde: Wenn man kann, sollte man sich einbringen. Gemeinde lebt davon, dass Menschen füreinander da sind. Ich möchte ein Stück von dem zurückgeben, was ich erhalten habe. Ich kann es mir leisten, ich habe noch so viele Energie und muss mit 56 Jahren nicht nur zu Hause sein. Ich übernehme gern Verantwortung im GKR und kann mich weiterhin vielseitig ehrenamtlich einbringen. Ich habe vier verschiedene Ausbildungen, bin handwerklich nicht ungeschickt und mache das mit großer Freude.

Das ist wunderbar und erfreut viele von uns. Das ist toll, dass du dich so für den Zusammenhalt der Gemeinde und somit der Gesellschaft einbringst! Was wünschst du dir für die Zukunft?

Dass unsere Gemeinde weiterhin so offen und herzlich bleibt. Gerade heute brauchen Menschen Orte, an denen sie willkommen sind und Gemeinschaft erleben können. Für uns ist das hier längst mehr geworden als nur eine Kirche. Es ist ein Stück Zuhause.

*Stefan, das ist ein wunderbarer Abschluss für unser Erstgespräch heute. Ich kann mir gut vorstellen, auch nach deiner ersten Amtszeit noch mal einen Rückblick mit dir zusammen zu machen. Sicherlich wird es auch unsere Leser*innen interessieren!*

Danke für deine Zeit und ganz viel Erfolg und Gottes Segen für deine neue Aufgabe im GKR!

Das Interview führte Juliane Bonde

Schönes Buchholz und seine Nachbarschaft

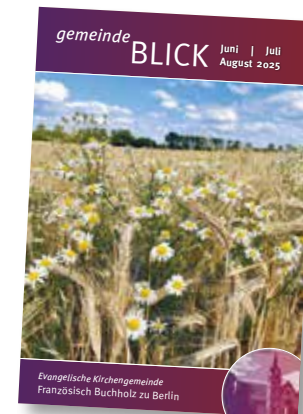
Die Geschichten hinter den Titelfotos

Gerne möchte ich heute die Gelegenheit ergreifen und einmal auf die Titelfotos unseres Gemeindeblicks eingehen. Anders als wohl von einigen Lesenden angenommen, sind sie alle in unserem Kiez und unmittelbarer Umgebung entstanden. Französisch-Buchholz bietet jede Menge wunderbare Motive und ich suche und finde sie zu jeder Jahreszeit.

Das ist für mich oft der Ausgleich zu meinem turbulenten Alltag und ich freue mich sehr, dass ich meine Fotos für unseren Gemeindeblick nutzen kann und hoffe, damit ein bisschen Freude weitergeben zu können. Ich habe ein paar der bisherigen Motive ausgewählt und möchte etwas zu den Orten schreiben.

Antje Roock

Kamillenblüten an der Elisabeth-Aue. Namensgebend ist eine kleine Aue oder auch Moorlinse direkt hinter der Wendeschleife der Straßenbahnlinie 50. Die dahinterliegenden Felder gehören bereits zum Ortsteil Blankenfelde. Hier sollen einmal 5.000 Wohnungen entstehen – nach aktuellem Stand. Genießen wir so lange die ländliche Idylle: In den warmen Monaten hört man, wie sich hier die Lerche über dem Feld trillernd in die Höhe schraubt. Im Herbst tanzen hier die Drachen im Wind und im Winter nutzen die Kinder die kleine Böschung zum Rodeln. Die gute Nachricht: Die kleine Moorlinse bleibt von den Bauarbeiten, wie sie auch aussehen mögen, unberührt.



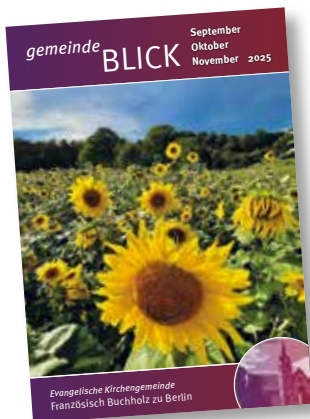
Kleine Impressionen aus unserem Kirchgarten. Während der Buchholzer Festtage verwandeln viele fleißige Hände unseren Garten hinter der Kirche ins „Kirchgarten-Café“. Überall stehen Tische und Stühle, geschmückt mit kleinen Blumensträußen und laden zum Plaudern bei Kaffee und Kuchen ein. Von letzterem gibt es immer eine sehr große Auswahl an Selbstgebackenem. Köstlich und mein heimlicher Favorit auf den Festtagen.



Herbst am Nordgraben in Französisch-Buchholz. Das kleine Fließ kommt weit herum: Es beginnt seinen Lauf in Blankenburg am Panke-Becken und verläuft durch Französisch-Buchholz, Blankenfelde, Rosenthal, bildet die Grenze zwischen dem Märkischen Viertel und Wilhelmsruh. Dann plätschert es weiter durch Wittenau und Borsigwalde und mündet schließlich über das Tegeler Fließ in den Tegeler See. An einigen Stellen schneidet der Nordgraben bis zu zehn Meter tief ins Gelände. Er wurde zwischen 1927 und 1938 gebaut, um den Wasserstand der Panke besser regulieren zu können. Inzwischen führt er in den Sommermonaten kaum noch Wasser.

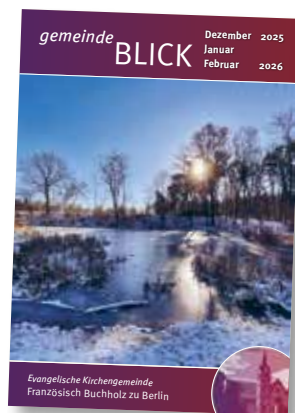
Das Bild zeigt den Botanischen Volkspark an einem frostigen Wintertag. Genaugenommen gehört der Park schon zu Blankenfelde, da er von uns aber fußläufig zu erreichen ist, gehört er also zur direkten Nachbarschaft. 1909 wurde er als Schulgarten auf den ehemaligen Riesefeldern angelegt, um Berliner Schulen mit botanischem Anschauungsmaterial zu versorgen. Der Berliner Gartendirektor (welch klangvoller Titel!) Albert Brodersen wurde mit der Gestaltung beauftragt. Es entstanden ein naturnaher Wald und ein paar Teiche. 1928 kamen die beiden Hochgewächshäuser dazu. Im Kakteenturm blühte noch in den 2000er Jahren der Schlangenkaktus „Königin der Nacht“. Während Krieg und Nachkriegszeit wurde Gemüse für die Versorgung der Berliner Bevölkerung angebaut. 1984 entschied man sich, den Park als öffentliche Anlage zu gestalten – als Gegenstück zum Botanischen Garten in Dahlem. Heute kann, wer Spaß am Gärtnern hat, hier sein eigenes Beet bepflanzen, die Seele im Grünen baumeln lassen, verschiedene Führungen mitmachen oder die Tiere im Damwild-Gehege beobachten.





Sonnenblumen auf einem Selbstpflückerfeld im Botanischen Volkspark. Hier stehen Kassen des Vertrauens und Infotafeln, mit den Preisen für die unterschiedlichen Größen. Das Ganze gibt es auch für Kürbisse oder was sonst gerade angebaut wurde. Also, Kleingeld nicht vergessen und dann frisch vom Feld ernten.

Der zugefrorene kleine Ententeich im hinteren Teil des Botanischen Volksparks. Hier weist ein Schild mit einer Kinderzeichnung daraufhin, dass das Füttern der Enten dem Gleichgewicht des Ökosystems nicht gut tut und auch warum. Als Pankow in einem Winter unter einer dicken Schneedecke lag, kamen hier etliche Langläufer auf ihren Skiern vorbei. Ein seltener Anblick. Davon habe ich natürlich auch ein Foto gemacht.



Kirschblüten verziert mit Spinnweben und Tautropfen. In der Nähe liegt der ehemalige Mauerstreifen zwischen Blankenfelde und Lübars. Die Landschaft dort verbindet Pankow, Reinickendorf und Brandenburg und gehört heute zu den ökologisch wertvollsten Feuchtgebieten im Norden Berlins. Hier befinden sich Niedermoorlandschaften und auf dem früheren Todesstreifen gibt es eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt zu bewundern.

Eine wunderschöne malerische Welt für sich.



Es gibt viel zu entdecken, und die Jahreszeiten verzaubern die bekannten Orte immer wieder aufs Neue. Ich freue mich, euch bei meinen fotografischen Entdeckungstouren ein kleines bisschen mitnehmen zu können.

Gemeinsam gestalten – zuversichtlich in die Zukunft

Für die Kirche gilt seit ihrer Entstehung, dass sie sich verändert und zugleich ihrer Mitte treu bleibt. Veränderung ist kein Ausnahmezustand, sondern Teil ihres Wesens. Diese Grundhaltung wird auch in unserem Kirchenkreis derzeit sehr spürbar. Wir stehen mitten in Transformationsprozessen, die nicht nur einzelne Strukturen betreffen, sondern das kirchliche Leben in seiner Gesamtheit in den Blick nehmen. Dabei geht es um die Frage, wie Kirche auch in Zukunft verlässlich, nah bei den Menschen und handlungsfähig bleiben kann. Im Rahmen einer umfassenden Gebäudebedarfsplanung wird im gesamten Kirchenkreis erhoben, welche Gebäude wie genutzt werden und wo sich langfristig tragfähige Perspektiven ergeben. Nicht jedes Gebäude wird in Zukunft weiterhin allein rein kirchlich genutzt werden können. Daher stellt sich die Frage, wie wir Räume neu denken: als Orte der Begegnung, des Glaubens, der Gemeinschaft – gegebenenfalls auch als regional genutzte Zentren gemeinsamen Lebens. Ziel ist es, Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen und gleichzeitig kirchliche Präsenz in der Fläche zu sichern. Parallel dazu wird auf Kooperationen innerhalb der Regionen geschaut. Gemeinden sind eingeladen, stärker miteinander zu arbeiten, Kräfte zu bündeln und neue Formen der Zusammenarbeit zu entwickeln. Dabei geht es um neue Möglichkeiten gemeinsamer Arbeit, größere

Handlungsspielräume und eine stärkere Vernetzung kirchlichen Lebens vor Ort, auch mit diakonischen Trägern und kirchlichen Bildungseinrichtungen gemeinsam. Im Fokus dieser Entwicklungen steht auch die Stellenplanung. Strukturausschuss, Kreiskirchenrat und Gemeindekirchenräte beraten regelmäßig über notwendige Anpassungen, die jedoch von neuen Rahmenbedingungen geprägt sind: Der Fachkräftemangel in kirchlichen Berufen ist deutlich spürbar, ebenso wie die Auswirkungen verringerter Kirchensteuermittel und Tarifsteigerungen. Ein sorgfältiges und zugleich mutiges Umdenken ist erforderlich. Ein zentraler Grundsatz in all diesen Prozessen ist die Beteiligung. Veränderungen in der Kirche gelingen nur dann gut, wenn sie gemeinsam getragen und gestaltet werden. Deshalb ist es uns wichtig, miteinander ins Gespräch zu kommen. Haupt- und Ehrenamtliche kommen in Konventen zusammen, die Kreissynode und ihre Ausschüsse beraten intensiv, und auch Kreiskirchenrat und Superintendentin stehen im Austausch mit Gemeinden. Darüber hinaus sind gezielt Netzwerktreffen mit Interessierten aus Gemeinden und Nachbarschaften vorgesehen. Denn Kirche lebt nicht allein von ihren Gremien, sondern von den Menschen, die sie vor Ort gestalten und mit Leben füllen. Darum bitten wir Sie ausdrücklich: Bringen Sie sich ein! Ihre Erfahrungen, Ihre Fragen und Ihre Ideen sind unverzichtbar für die anstehenden Entscheidungen. Nur gemeinsam können wir tragfähige Lösungen entwickeln.

Ihre Superintendentin Almut Bellmann

Ruhe für die Lesenden

In diesem Jahr habe ich das Gefühl, dass der Sommer noch ein wenig auf sich warten lässt. Es ist fast so, als hätte er einen mal kurz besucht, um „Hallo“ zu sagen, um danach wieder um die Ecke zu verschwinden und sich erstmal noch ein wenig auszuruhen, vielleicht Kraft zu schöpfen, für all das, was kommt? Mit der Ankündigung dieser neuen Jahreszeit sind trotzdem bei mir schon die Sommerbücher eingezogen, Lektüre, die einen an das hohe Gras und lange Abende im Garten denken lässt. Dabei hat mir in den letzten Wochen das Buch „Statt aus dem Fenster zu schauen“ von Anna Katherina Scheidemantel sehr gutgetan. Das im POLA Verlag erschienene Buch erzählt die Geschichte eines Sommers und einer Neuausrichtung. Eine junge Frau entscheidet sich plötzlich für den Ausstieg, für eine Bruchbude und vor allem für alles, was weit weg vom normalen Stresslevel liegt. Die Sprache des Buches ist sehr persönlich und fast lyrisch. Man sieht sich mit ihr durch Mecklenburg radeln, man spürt ihre Zweifel, wenn der Regen durchs Dach ihres Hauses läuft. Man fragt sich, wie sie, wer bin ich in all dem Alltag und man findet seinen Weg zurück, mit ihr gemeinsam. Obwohl weder das Meer noch großartige andere Ziele eine Rolle in diesem Buch spielen bringt es vor allem eines mit beim Lesen: Ruhe für die Lesenden.

Ein weiteres Sommerbuch ist der von Maxim Leo erschienene Roman „Einatmen, Ausatmen“, der (wie jedes seiner Bücher) etwas abgedreht und gleichzeitig nahbar ist. Während man beim Lesen der Geschichte rund um einen Ort in Nord-Brandenburg und eine Akademie für Achtsamkeit sofort das Gefühl eines ARD-Filmes vor Augen hat, kann man herrlich lachen und sich in all diese schrägen Figuren ein wenig verlieben. Da ist Alex, der Akademieleiter, der eigentlich zu erschöpft für Achtsamkeit ist und an Panikattacken leidet und da ist Marlene, eine zukünftige Vorständin, die lernen muss, mehr mit Menschen zu inter-



agieren. Auch Baumretter und ein knurriger Hausmeister kommen vor, ich sag ja, der ARD-Film läuft dann hoffentlich spätestens 2028.

Zur Sommerlektüre passt übrigens auch das neue Buch von Ildiko von Kürthy „Alt genug“ heißt es und ist eine Mischung auf Biografie und Betrachtung des derzeitigen Zustandes unserer Gesellschaft. Die Autorin ist nämlich „Alt genug“ für vieles. Sie fühlt sich nicht mehr jung, aber auch noch nicht kurz vor dem Ableben und fragt sich in ihrem dünnen Band recht deutlich: Wo bleibt die Freiheit dieser Mitte? Wo bleibt das Leben in all dem alt werden eigentlich? Die Fragen sind berechtigt, denn nur weil es plötzlich irgendwo zieht oder man doch lieber den Platz in der U-Bahn besetzen möchte, heißt das nicht, dass das Leben aufhört. Mit viel Humor schreibt sie über Alltagshürden und Begegnungen mit Menschen, die mit dem Altern ein Problem haben. Schnell gelesen und sicherlich ein gutes Buch für Diskussionen mit den eigenen Enkelkindern bei Apfelkuchen und Schlagsahne im Kirchgarten.

Wie immer freue ich mich über ihre Bücher für unser Bücherregal in der Gemeinde und verbleibe mit den besten Wünschen, schreiben Sie mir gern, wenn Sie etwas spenden möchten, danke. familiemantheyberlin@gmail.com

Anne Manthey

Hinweis:

In der gedruckten Ausgabe des gemeindeBLICKs informieren wir Sie an dieser Stelle über die Kasualien wie Taufen und Beisetzungen sowie die runden Geburtstage der Gemeindeglieder. Aus datenschutzrechtlichen Gründen verzichten wir in der Onlineversion darauf.

Menschen

ANZEIGE

Tagespflege und Kurzzeitpflege im Elisabeth Diakoniewerk

Zeitweise Pflege und Betreuung, für ein paar Wochen oder nur tagsüber. Fühlen Sie sich wie zuhause, gewinnen mehr Freude im Alltag und entlasten so auch Ihre Angehörige.

Unsere weiteren Angebote: Pflegewohnen in verschiedenen „Lebenswelten“, besondere Betreuung für Menschen mit Demenz, Stephanus-Hospizdienst

Pfarrer-Lenzel-Straße 1, 3, 5
13156 Berlin-Niederschönhausen
Tel. 030 47 60 24 60

www.stephanus-wohnen-pflege.de

 **STEPHANUS**
Wohnen und Pflege

KIRCHE MIT KINDERN UND JUGENDLICHEN

Spieletreff für Kinder mit ihrer Begleitung: mittwochs 15 Uhr
Kirche mit Kindern: 1.-4. Klasse: dienstags ab 16 Uhr
Kirche mit Kindern für die 5. und 6. Klasse: mittwochs ab 16 Uhr
Mitten*Drin Der Treffpunkt für alle in der 7. Klasse – zwischen Kinderkirche und Konfirmation. Termine: mittwochs 18 Uhr, nach Absprache mit Tim Schmidt.

KONFIZEIT

Konfizeit für Jugendliche der 8. Klasse: wieder ab Juni 2026, nach Absprache mit Susanne Brusch

JUNGE GEMEINDE

Donnerstag ab 19 Uhr im Gemeindehaus (Sommerpause in den Ferien)

GESPRÄCHSKREIS

Mittwoch um 19 Uhr im Gemeindehaus
10. Juni, 08. Juli (mit Rica Kaufel über „die Arbeit mit Geflüchteten im Kirchenkreis“), (Sommerpause im August)

KIRCHENCHOR

Dienstag, 19.30 Uhr im Gemeindehaus (Sommerpause in den Ferien)

SENIORENNACHMITTAG UND GEBURTSTAGSKAFFEE FÜR SENIOREN

Seniorennachmittag: erster Freitag im Monat, 15 Uhr
Termine: 05.06., 03.07. (mit Bootsausflug!), 07.08.
Geburtstagskaffee: letzter Donnerstag im Monat, 15 Uhr, Termine: 25.06., 23.07., 27.08

FRIEDENSGEBET

Mittwoch um 18 Uhr

GOTT UND DIE WELT

Donnerstag um 19 Uhr im Gemeindehaus: 18.06., 23.07. (Sommerpause im August)

WEITERE ANGEBOTE

Sprachkurs Deutsch für Geflüchtete/Migrant*innen: donnerstags, ab 15 Uhr
Erzählcafé jeweils donnerstags, 15 Uhr: 05.03., 12.03., weitere Treffen in Planung
AG Kirchengeschichte, jeweils dienstags, 17.30 Uhr: 09.06., 07.07
Lesekreis: jeweils mittwochs, 19 Uhr: 17.06. (Faust), 15.07.
NEU: Lesekreis für Kinder mit Alu Manthey: 29. 05., 26.06., jeweils 17 Uhr
Skatrunde: 1. Mittwoch im Monat 19 Uhr (Interessierte melden sich im Gemeindebüro)

TAIZÉGEBET UND GESELLIGES BEISAMMENSEIN

Freitag um 19 Uhr, Termine: 05.06., 03.07., Sommerpause in den Ferien

Gottesdienste

Gottesdienste

MONATSSPRUCH JUNI

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!


Hebr 13,3

MONATSSPRUCH JULI


Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.


Am 5,24

So 7. Juni 10.30 Uhr 1. S. n. Trinitatis
ÖKUMEN. GOTTESDIENST auf der Festbühne
 gemeinsam mit der Treffpunktgemeinde

So 14. Juni 10 Uhr 2. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst mit Taufe
 Schmidt


So 21. Juni 10 Uhr 3. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Bruschi

So 28. Juni 10 Uhr 4. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst mit Abendmahl
 Bruschi

So 5. Juli 10 Uhr 5. S. n. Trinitatis
 **GOTTESDIENST ZUM SCHULJAHRESENDE** mit Taufe
 Schmidt/Bruschi

So 12. Juli 10 Uhr 6. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Settgast

So 19. Juli 10 Uhr 7. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Bruschi

So 26. Juli 10 Uhr 8. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst mit Abendmahl
 Bruschi

So 2. August 10 Uhr 9. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Kraft

So 9. August 10 Uhr 10. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Menn

So 16. August 10 Uhr 11. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Bauckhage

So 23. August 10 Uhr 12. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Volkmann

So 30. August 10 Uhr 13. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst mit Abendmahl
 Bruschi

So 6. Sept. 10 Uhr 14. S. n. Trinitatis
GOTTESDIENST ZUM SCHULJAHRESBEGINN
 Schmidt/Bruschi/KiGo-Team

So 13. Sept. 10 Uhr 15. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Bruschi

So 20. Sept. 10 Uhr 16. S. n. Trinitatis
 Gottesdienst
 Bruschi

MONATSSPRUCH AUGUST

Jesus Christus spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

Joh 10,10

MONATSSPRUCH SEPTEMBER

Besser eine Hand voll mit Ruhe als beide Fäuste voll mit Mühe und Haschen nach Wind.

Koh 4,6

Buchholzer Festtage 2026

6. bis 7. Juni

Die Buchholzer Festtage gehören zu den Höhepunkten unseres Gemeindelebens. Wir freuen uns, dass wir auch in diesem Jahr das Programm mitgestalten werden. „Buchholz meets Buchholz“ – das Motto macht neugierig auf Begegnungen – mit bekannten oder noch unbekanntem Buchholzer:innen und Gästen darüber hinaus. Unser Hofcafé im Kirchgarten kommt mir bei den Festtagen oft vor wie eine grüne Oase. Hier kann man einander bei Kaffee und Kuchen in entspannter Stimmung begegnen. In der Kirche kommen Besuchende zur Ruhe, sie entdecken den Ort für sich und tanken Kraft, das freundliche Team der Offenen Kirche ist für sie da und ansprechbar. Bei der Kirchenrallye können Kinder spielerisch die Kirche erkunden und dort und am Stand etwas über unsere Gemeinde erfahren. In der Kirche wird eine Kunstausstellung von Karin Hagen zu sehen sein. „Freier Fall und Gleichgewicht“. In ihren ausdrucksstarken und großformatigen Werken kann man Bewegungen erahnen, Licht und Schatten, bekannte und rätselhafte Formen. Die Bilder eröffnen ganz eigene Räume der Begegnung, nach meinem Eindruck auch in spiritueller Perspektive. Überzeugen Sie sich aber gerne selbst davon! Am Sonnabend um 15 Uhr eröffnen wir die Ausstellung gemeinsam mit der Künstlerin Karin Hagen. Der Ökumenische Gottesdienst auf der Festbühne darf natürlich nicht fehlen.

Auch dazu eine herzliche Einladung, denn auch die Gottesbegegnung soll bei „Buchholz meets Buchholz“ nicht zu kurz kommen.

Helfer*innen gesucht

Wir suchen helfende Hände für den **Zeltaufbau** in den Tagen vor den Buchholzer Festtagen und den **Abbau** im Anschluss. Wer mit anpacken mag, melde sich über das Gemeindebüro. Der Termin wird noch kommuniziert.

Für das Hofcafé am Sonntag benötigen wir, wie in jedem Jahr, **Kuchenspenden**. Wichtig ist hierbei, dass es hitzebeständige Kuchen sind (also Blechkuchen etc.). Wenn Sie einen Kuchen backen möchten, geben Sie bitte im Gemeindebüro Bescheid. Vielen Dank!

Wenn Sie sich vorstellen können, das **Team vom Hofcafé** am Sonntag zu unterstützen, sind Sie auch dazu herzlich eingeladen. Kaffee- und Kuchenstand wollen betreut werden und auch in der Küche werden wir Hilfe gut gebrauchen können. Wenden Sie sich in dem Fall bitte auch an das Gemeindebüro.



Samstag, 6. Juni 2026

- 14.00–15.00 Uhr** Offene Kirche
- 15.00 Uhr** Eröffnung der Kunstausstellung „Freier Fall und Gleichgewicht“ mit der Künstlerin Karin Hagen
- 16.00–18.00 Uhr** Offene Kirche und Kunstausstellung
- 14.00–17.00 Uhr** Kirchenrallye für Kinder
- 15.00–18.00 Uhr** Hofcafé im Kirchgarten

Sonntag, 7. Juni 2026

- 10.30 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst mit der Treffpunkt Familienkirche (Festbühne)
- 12.00–18.00 Uhr** Offene Kirche und Kunstausstellung
- 14.00–17.00 Uhr** Kirchenrallye für Kinder
- 12.00–18.00 Uhr** Hofcafé im Kirchgarten

Buchholz meets Buchholz



Ist es Ihnen auch schon mal so ergangen, dass Sie auf die Frage nach Ihrem Wohnort, wenn Sie sagten: „Buchholz“, ein verständnisvolles Nicken bemerkten? Und dann folgte: „Ja, das kenne ich – Annaberg-Buchholz im schönen Erzgebirge.“ Oder „Buchholz im Westerwald“... oder „Buchholz als Ortsteil vom Harzstädtchen Nordhausen“ ... Jemand, der sich in dieser Buchholz-Materie bestens auskennt, ist Dr. Wolfgang Lindner. Seit 1998 wohnt er im Saube-Weg und ist damit ein „Französisch Buchholzer“. Als Beisitzer im Präsidium des Freundschafts- und Förderkreises Buchholz Europa e.V. weiß er von 89 Ortschaften und Ortsteilen in Deutschland und darüber hinaus von insgesamt 140 Buchholz-Gemeinden in Europa. Im Jahre 1991 reisten Buchholzer aus den deutschen

Bundesländern nach Buchholz in der Nordheide und blieben durch die Vereinsgründung verbunden. Von diesem Anfang an gab es den Wunsch, die Begegnungen fortzusetzen. Und so wurden Fäden europaweit nach Belgien, Italien, Luxemburg, in die Niederlande, nach Österreich, Tschechien und Polen, in die Schweiz, bis nach Rumänien geknüpft – mit dem Motto „Buchholz mehr als ein Ort“. Auch wir hier in Französisch-Buchholz waren schon Gastgeber für diese gute Tradition. Vielleicht erinnert sich mancher noch an 2003? Damals kamen 45 Gäste zu uns, schon mehr waren es beim zweiten Treffen hier in Berlin 2015. Und jetzt zu den Buchholzer Festtagen 2026 Anfang Juni haben sich über 70 Vertreterinnen und Vertreter ihrer Buchholz-Gemeinden angesagt. „Ausfal-



len“ mussten die Treffen in der Pandemiezeit. Deshalb ist das dritte Buchholz-Treffen hier bei uns nun das 33. in der Vereinsgeschichte. Dr. Wolfgang Lindner freut sich mit allen Organisatoren auf uns als Einheimische, die die Festtage zum Feiern und Miteinander nutzen, aber natürlich auf die besonderen Gäste, die zeigen, wie kulturelle Vielfalt und bürgerschaftliches Engagement die Zivilgesellschaft in Europa stärken. Er erinnert sich an beeindruckende Momente bei vergangenen Buchholz-Treffen, zu denen seine Frau und er schon viele Kilometer weit gereist sind. Im letzten Jahr zum Beispiel waren es die gastfreundlichen Herzogsdorfer im oberösterreichischen Mühlviertel, denen er zum Abschied die Einladung nach Berlin überbrachte.

Wenn am 5. Juni unserer Gäste hier nach Pankow anreisen, erwartet sie ein attraktives Programm mit Begegnungen zum Kennenlernen unseres Stadtteils und uns als „Einheimischen“. Da ist die Eröffnung des Festes am Freitagabend an der Freilichtbühne als Start ins Wochenende. Über das hinaus, was Sie im Flyer nachlesen können, weiß Dr. Wolfgang Lindner, dass für die Gäste eine „Stadtrundfahrt auf dem Wasser“, vom Schiff aus die City Berlins zu entdecken, ein besonderes Erlebnis sein wird. In guter Tradition und zur bleibenden Erinnerung pflanzen die Buchholz-Gäste im jeweiligen Festort eine



*Profunder Buchholz-Auskenner:
Dr. Wolfgang Lindner*

Buche. Kommt doch unser Ortsname von diesem schönen Laubbaum her – Buchholz, Buchenwald. Zu den Bäumen der letzten zwei Treffen werden sich diesmal drei jungen Buchen gesellen, für die eine Pflanzaktion am Sonntagmittag an dem Sport- und Spielfeld am Rosenthaler Weg geplant ist. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Freundschaftskreises – www.buchholz-meets-buchholz.com. Übrigens: wenn Sie unsere Gäste aus Deutschland und „ganz“ Europa begrüßen und ansprechen möchten, zu erkennen sind sie an dem weißen T-Shirt mit dem Buchholz-Logo, so eins, wie es auch Dr. Wolfgang Lindner präsentiert.

Gottfried Settgast

Musikalisches Mosaik

SAMSTAG
20. Juni 2026
19 Uhr, Kirche
Eintritt frei,
Spenden erbeten

Die Kantorei Französisch Buchholz lädt zu seinem Sommerkonzert mit einem facettenreichen Programm ein, das den Bogen von der Renaissance bis in die Moderne spannt. Erleben Sie eine Vielfalt an Klangfarben und Emotionen. Das Besondere: Die Sängerinnen und Sänger haben das Programm selbst zusammengestellt und präsentieren ihre persönlichen Lieblingsstücke. Im Anschluss laden wir dazu ein, noch im Kirchgarten bei kühlen Getränken, Gegrilltem und Snacks (ihr könnt gerne auch etwas mitbringen) am Lagerfeuer zu verweilen und den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.

„Rudelsingen“

SAMSTAG
4. Juli 2026
ab 17 Uhr
Kirchgarten

„Rudelsingen“ – so nennt unser Gemeindepädagoge Tim Schmidt es scherzhaft, wenn Menschen in großer Runde zusammenkommen und gemeinsam spontan singen. Unsere Gemeinde ist musikbegeistert und sangesfreudig, das wird nicht nur deutlich in den beeindruckenden Konzerten unserer Kantorei, es zeigt sich auch in Gottesdiensten, Andachten, bei Ausflügen und anderen Zusammenkünften. Irgendwer singt irgendwann (fast) immer. Toll! In diesem Sommer wollen wir dem gemeinsamen Singen einen neuen Platz im Gemeindeleben geben: beim Rudelsingen im Kirchgarten. Die musikalische Spannweite ist weit - von Volksliedern über Schlager bis hin zu Hits aus der Populärmusik. Wir werden aus Liedheften oder über den Beamer Texte und Noten teilen. Die musikalische Begleitung übernehmen Thomas Raddau und Susanne Bruschi. Wer spontan mit musizieren möchte ist herzlich dazu eingeladen! Jakob Zschuppe kümmert sich um das Lagerfeuer und die gemütliche Stimmung. Liedwünsche können im Vorfeld (bitte bis spätestens 27. Juni) direkt bei Susanne Bruschi oder über das Gemeindebüro abgegeben werden. Es können gerne auch Snacks zum Teilen mitgebracht werden, Singen macht Freude und im Laufe der Zeit auch Appetit.

Sommerkino

Filmgenuss unter freiem Himmel: Wir laden herzlich zum Sommerkino ein! Gemeinsam möchten wir einen besonderen Sommerabend erleben – mit guter Gemeinschaft, entspannter Atmosphäre und einem Filmabend unter dem Berliner Sternenhimmel. Bringen Sie gerne Ihre Familie, Freunde, Nachbarn mit und genießen Sie einen gemütlichen Abend auf dem Gelände der Gemeinde. Ob jung oder alt – alle sind willkommen. Wir freuen uns auf einen warmen Sommerabend voller Begegnungen, Gespräche und Kinoatmosphäre mitten in Französisch Buchholz.

FREITAG
28. August 2026
20 Uhr
Kirchgarten

Pilgerwoche für junge Erwachsene

Pilgern – das heißt Aufbrechen aus dem Alltag. Entschleunigung, Zeit zum Innehalten und Sinnsuche. Mehr noch als beim Wandern bieten die Bewegung in der Natur, Stille und geistige Anregungen die Gelegenheit, die eigenen Gedanken und Lebensfragen zu reflektieren. Wir wollen uns auf einem großen Stück des Harzer Klosterweges vorbei an alten Klöstern und Kirchen ab Goslar Richtung Elbingerode auf den Weg machen. In Elbingerode verbringen wir die letzten zwei Tage. Von dort kann Jede und Jeder nach eigener Kraft und Ermessen weitere Abschnitte des Klosterweges erkunden. Allein oder in der Kleingruppe. Mitfahren können junge Menschen im Alter zwischen 18 und 27 Jahren. Die Fahrt ist vorrangig für junge Menschen aus den Gemeinden des Kirchenkreises Berlin Nord-Ost. Die Kosten betragen 372,- Euro. Darin sind die Kosten für Unterkunft mit Frühstück, Kurtaxe und den Gruppenproviand für die Tagesrouten enthalten. Wir reisen mit der Bahn. Die Reise wird geleitet durch Jugendreferent Konrad Opitz. Am 11.08.2026 findet ein Infoabend statt.

30. August bis
6. September 2026
Harzer Klosterweg

Anmeldung bis 24.07.
unter folgendem Link



Kontakt:
Jugendreferent Konrad Opitz
Mail: k.opitz@kirche-berlin-nordost.de
Mobil: +49 162 235 89 16

Klein, aber oho

Frühjahrsputz im Kirchgarten

Wenn der Kirchgarten geschneigelt in den Frühling startet, dann war wieder Frühjahrsputz in unserer Gemeinde angesagt. Auch wenn sich diesmal nur eine überschaubare Zahl an Helferinnen und Helfern morgens einfand, wurde ordentlich rangeklotzt. Auf der To-do-Liste 2026 standen: Bäume zurückschneiden, Laub entfernen, Beete auf Vordermann bringen und frisch bepflanzen. Gesagt, getan. Äste



am Ende bekam alles noch eine ordentliche Portion Wasser. Sogar zwei neue Bäume wurden im Nachgang gesetzt – darunter ein junger Apfelbaum, der künftig für frisches Grün und vielleicht auch für die eine oder andere Ernte sorgen wird. Ein großes Dankeschön geht an Blumen Müller für die großzügige Baumspende sowie an Gerda Weiermüller, die wie immer mit viel Engagement die Organisation im Hintergrund übernommen hat. Die Fäden für den Frühjahrsputz hielt Kay Biewald in der Hand. Er organisierte nicht nur, sondern packte auch selbst kräftig mit an. Mit sicherem Gespür – und Kettensäge – rückte er den morschen Ästen der alten Bäume zu Leibe. Ebenfalls bemerkenswert: Gemeindegartenratsmitglied Stefan Rehder, der trotz verletztem Arm im Einsatz war und die Truppe mit viel Einsatz und guter Laune mitriss.

Und die Kinder? Die kümmerten sich um den Sandkasten und bauten ganz nebenbei ihr eigenes kleines biblisches Szenario auf. Ordnung schaffen und kreativ sein – läuft.

Bei bestem Wetter, guter Stimmung und einer deftigen Suppe von Tim Schmidt klang der Einsatz schließlich entspannt aus. Und weil der Garten danach wirklich geschneigelt dastand, ging es nahtlos weiter ins Frühlingsfest.

Nicole Biewald

Frühlingserwachen

Eindrücke vom interkulturellen Frühlingsfest 2026



Am 21. März fand im Kirchgarten das dritte Frühlingsfest in Französisch Buchholz statt. Es war Teil der diesjährigen „Wochen gegen Rassismus“ in Pankow und wurde von den sozialen Einrichtungen in Französisch Buchholz und der Evangelischen Gemeinde organisiert, die sich über die Ortsteilkonferenz abstimmen. Pankows Bürgermeisterin Cordelia Koch eröffnete das Fest. Besonderen Dank verdienen die Musiker, die ohne Honorar dem Nachmittag eine beson-

dere Note verliehen. Die drei „Hausmusiker“ der Arbeiterwohlfahrt spielten und sangen beliebte deutsche und internationale Lieder und die afrikanische Band „Paradis des adorateurs“ (Paradies der Anbetenden) um Rody Kabanda bezauerte mit Klängen aus Kongo und Kamerun. Horst Fiebig brachte nicht nur die Bühnentechnik mit, sondern hielt sie auch am Laufen!

Beteiligte haben nachfolgend ihre Eindrücke notiert:



Mein Highlight war das afrikanische Essen und zwei herrliche außergewöhnliche Getränke, die eine afrikanische Familie aus Ghana anbot. Da ich fast die ganze Zeit in der Küche zu tun hatte, bekam ich die Lebendigkeit eher aus dem Küchenfenster mit und freute mich über die vielen Eltern mit Kleinkindern, die die Angebote genossen. Auch Senioren waren dabei, und die wunderbare Musik – klangvoll und ruhig –, von einer deutschen Band der AWO und einer afrikanischen Band, die der VPDA gewonnen hatte, untermalten die Stimmung bezaubernd und sehr wohltuend. Es macht Hoffnung auf „mal wieder“ oder „noch öfter“.

Doris Settgast, Evangelische Gemeinde Französisch Buchholz

Was für ein Frühlingserwachen! Der VPDA e.V. sagt Danke für die genialen Rhythmen und das bunte Miteinander in Buchholz. Von der Hüpfburg bis zum interkulturellen Austausch – die Stimmung war heißer als das Stockbrot-

feuer! Vielfalt hat selten so viel Spaß gemacht.

Floriane Zinsou, Verein Partnerschaft Deutschland Afrika e.V. (VPDA) und Partizipations- und Integrationsrat Pankow

Unser Frühlingsfest hat die zentrale Bedeutung von Vielfalt und Multikulturalität für das gesellschaftliche Wohl eindrücklich sichtbar gemacht. Es zeigte konkret, wie wir aus dieser Vielfalt Kraft schöpfen und damit einen inklusiven und gerechten öffentlichen Raum gestalten können. Mein besonderer Dank geht an unsere „Haus-Musiker“ Horst, Silvia und Dorothea.

Bilge Kirca, AWO-Begegnungszentrum

Auf dem Fest im Kirchgarten ging es bunt zu. Mit Freude wurden Riesenseifenblasen produziert, die über den Platz schwebten und in Regenbogenfarben in der Luft glitzerten. Es roch nach Lagerfeuer und selbst gebackenem Stockbrot. Auf dem schönen Gelände der evan-

gelischen Kirchengemeinde Französisch Buchholz waren viele glückliche Menschen zu sehen – erfüllt von neuen Begegnungen, bei guter Musik, Kaffee, Kuchen, tollen Spielmöglichkeiten und afrikanischen Spezialitäten.

Irina Hoefker, Abenteuerspielplatz Franz B

Mich hat insgesamt fasziniert, dass so viele Aktive aus dem Ortsteil zusammengewirkten und an bunten Stationen Kaffee, Kuchen, Musik, Spiele für alle und auch für die Kinder anboten. Mein persönliches Highlight war der Nouruz-Tisch, den ich bei Nachbarn fand und den sie gern gezeigt haben. Ungewöhnlich war auch, dass ein Mitglied des Partizipations- und Integrationsbeirates einige junge Frauen mit lila Westen als Awareness-Team mobilisiert hatte. Sie haben auch gleich das Kircheninnere bewacht.

Werner Behrendt, Evangelische Gemeinde Französisch Buchholz und Partizipations- und Integrationsrat Pankow

Beim Frühlingsfest im Rahmen der Wochen gegen Rassismus zeigte sich Französisch Buchholz von seiner besten Seite: ein buntes, lebendiges Miteinander im Garten der evangelischen Kirche, getragen von vielen engagierten Akteuren und Ehrenamtlichen, mit guter Laune bei Kaffee, Kuchen, Spiel, Spaß und Musik.

Nadine Finsterle, Nachbarschaftszentrum Amtshaus

Wir waren begeistert von der offenen, ungezwungenen und einladenden Atmosphäre. Das Motto „Pankow gegen

Rassismus“ widerspiegelt unser Leitbild in vollem Umfang, denn wir treten für Vielfalt und interkulturellen Austausch ein.

Silvia Bunge, Nordberliner Werkstattgemeinschaft

Wir haben das Frühlingsfest als ein sehr offenes, kunterbuntes, kulinarisches, musikalisches, kreatives und kommunikatives Familienfest ohne jeden Kommerz erlebt. Deshalb würden wir gerne auch beim nächsten Mal wieder mit einem Angebot dabei sein.

Franziska Callsen, Kinder- und Jugendzentren Oktopus und Riff

Dieses Fest war ein voller Erfolg! Es hat gezeigt, dass Buchholz zusammensteht und gemeinsam eine tolle Zeit für die Anwohner geschaffen hat. Es war Raum des Erlebens, der Gespräche und der Kooperation ansässiger Vereine und Einrichtungen.

Katrin Kastner, Sportjugenzentrum Französisch Buchholz

Laut unserem Verein war die Veranstaltung ein voller Erfolg für Organisatoren und Teilnehmer. Dieser Erfolg ist der hervorragenden Zusammenarbeit aller beteiligten Organisationen und Initiativen zu verdanken. Die Erwartungen wurden somit voll und ganz erfüllt. Die große Besucherzahl sorgte bei den Organisatoren für große Freude und bescherte ihnen schöne Erinnerungen an dieses gelungene Frühlingsfest in Französisch Buchholz, das sich lohnt, jährlich wiederholt zu werden.

Dr. Jacky Talonto, Verein Afrikanischer Eltern Berlin Brandenburg

Wenn das Jackett deinen Namen ruft



Mitte April war es wieder so weit, der nächste Kleidertausch in der Gemeinde stand an. Am Abend zuvor wurden Kleiderstangen, Bügel und bereits einige Kleinode im Gemeindesaal verteilt, um nach dem Gottesdienst am nächsten Tag gleich Gäste begrüßen zu können. Und die Gäste, sie kamen und tauschten. Da hingen zum Beispiel drei supergut erhaltene Anzüge auf der Stange und eine Frau suchte genau so etwas für ihren

Sohn, was für ein glücklicher Zufall. Da war dieser Sommertrenchcoat, der leicht im Zug des Fensters hin- und herschwankte und dann von Tim gefunden, probiert und gleich angelesen wurde, er passte einfach wie „Arsch und Eimer“ und da war dieses schwarze Kleid, das ein perfektes Outfit für einen anstehenden Abiball abgeben wird. Mit gut gefüllten Tischen und Stangen wurden neue Schönheiten angehalten und gleich

angezogen, eine wirkliche Freude für alle Beteiligten. Insgesamt kann man sagen, dass der Kleidertausch auch in dieser Saison sehr gut angenommen wurde und die abgegebenen Kleidungsstücke mit viel Respekt und Liebe weitergereicht wurden. Obwohl einige Stücke über kleine Fehler verfügten, so konnten diese vor Ort angeschaut und teilweise sogar bereits behoben werden (dank Garn, Wolle und einer störrischen Nähmaschine vor Ort) oder auch anderweitig genutzt werden. Ich bin an diesem Vormittag zum Beispiel selbst eine kleine Weile um eine Weste herumgeschlichen,

bevor ich sie dann probiert und für mich als neues Lieblingsstück auserkoren habe. Denn an diesem Vormittag wurden nicht nur Kleider getauscht, sondern auch Modetipps und persönliche Geschichten rund um geliebte Stücke, das tat gut und fühlte sich wertvoll an, so wie die Weiternutzung von bereits getragenen Kleinoden. Die restlichen Kleidungsstücke wurden im Nachhinein dann an die Ukrain-Hilfe in Lobetal weitergegeben. Wir freuen uns auf jeden Fall schon auf die nächste Saison Kleidertausch,

Anne Manthey

Zu Besuch im Schloss Schönhausen

Wer in einem fremden Land Fuß fassen will, muss nicht nur die Sprache lernen, sondern auch seine Umgebung und Geschichte erkunden. Das wissen die Teilnehmer des Deutschkurses. Darum besuchten sie am 14. März zusammen mit dem Sprachcafé des Amtshauses das Schloss Schönhausen. Die barocken Räume der Königin Elisabeth Christine beeindruckten ebenso wie das Arbeitszimmer von Willi Stoph und Walter Ulbricht.

Am 30. Mai 2026 um 13 Uhr starten Deutschkurs und Sprach-Café zu einer Wanderung über die Rieselfelder zum Botanischen Volkspark Blankenfelde. Dort findet die Saisonöffnung des Volksparkes statt, auch das Amtshaus stellt sich vor. Mitwanderer aus der Gemeinde sind herzlich willkommen!



Der Deutschkurs zu Gast im Schloss Schönhausen

Ein Stück vom Himmel

Der Himmel hätte es besser meinen können zum Himmelfahrtstag. Diese etwas frustrierte Feststellung ist keinesfalls theologisch, sondern ausschließlich meteorologisch gemeint. Eigentlich sollte die Fahrradrickscha zum Einsatz kommen, die durch unsere Initiative vom Kirchenkreis finanziert wird. Im letzten Gemeindeblatt wurde von diesem Projekt berichtet. Aber Regen und Wind ließen Chauffeur und Fahrgast doch auf klassische Verkehrsmittel zurückgreifen. Beide sind aber voller Zuversicht, unter günstigeren Wetterbedingungen diese CO₂-neutrale Fortbewegung gemeinsam zu absolvieren.

Der Regionalgottesdienst in Schönnerlinde ist aus gutem Grund Tradition und Wallfahrt. Neben der Aussicht auf ein buntes fröhliches Miteinander der Gemeinden Blankenburg, Blankenfelde, Buch, Französisch Buchholz, Karow, Mühlenbeck, Schildow, Schönnerlinde und Schönwalde, gehört die Vorfreude auf einen Gottesdienst der besonderen Art ganz sicher bei vielen zur Motivation, sich am Himmelfahrtstag traditionell nach Schönnerlinde zu begeben. Die Frauen und Männer im Verkündigungsdienst der o.g. Gemeinden sind seit vielen Jahren an diesem Tag nicht nur eine Kanzel- sondern vor allem eine Bühnengemeinschaft. Wir durften schon spektakuläre Auftritte und rasant inszenierte Interpretationen von Bibeltexten und theologischen Gedanken miterleben. In diesem Jahr war die Ausgangssitu-

ation ein Himmel, dem einige Stücke fehlten (Foto). Ein bemitleidenswerter, etwas schusseliger, aber dennoch sehr bemühter Diener Gottes, versucht die fehlenden Stücke zu finden und den Himmel wieder zu vervollständigen. Diese Rolle wurde großartig gespielt von Jannes Bergmann, einem jungen Prädikanten aus Karow und jetzt auch einer der neuen Vizepräsidenten der Kreissynode. Nun war jede und jeder eingeladen, sich Gedanken zu machen, was denn für ihn oder sie ein Stück vom Himmel ist. Für Pfarrer Hasse aus Mühlenbeck ist es das Musizieren, was er gleich vorführte. Für seinen Kollegen Hartmut Beuchel, Pfarrer der Gemeinden an der Mönchmühle, ist es eine Tasse Kaffee, die im hektischen Alltag zum Himmelsstück werden kann. Das ist dem Autor sehr vertraut! Pfarrer Zabka aus Karow spielte absolut überzeugend den „hereinbrettern den Fahrradfahrer“ (Regieanweisung!), der über ein gelingendes gleichberechtigtes Miteinander philosophierte, das zum Himmelsstück wird. Die Vikarin Julie Mauermann erzählte von einem Erlebnis, bei der ihr ganz stark Empathie und Hilfe durch einen Fremden zu Teil wurde. In diesem Moment war für sie der Himmel ganz nah. Cornelia Reuter, Pfarrerin in Buch, fiel sogar ein Stück Himmel auf den Kopf, was sie als Zeichen interpretierte und sie über „Oben“ und „Unten“ in gesellschaftlichem, sozialem, geopolitischem Kontext nachdenken ließ. Dabei stand die Frage im Raum: Wo



stehen wir? Großartig! Susanne Brusch kam lässig tanzend und mit Kopfhörern durch den Altarraum. Sie nahm uns mit auf eine Konfifreizeit und eine sogenannte „silent disco“ (stille Disko), ein Fest der jungen Leute. Alle tanzen gemeinsam, hören dabei über Kopfhörer z.T. individuelle Musik. Sie finden sich tanzend in Gemeinsamkeit und Unterschied – musikalisch, rhythmisch. Musik kann ein Stück vom Himmel sein. Und schließlich Tim Schmidt, der mit einem genial bearbeiteten Vorspann des „Tatort“, der zum „Bratort“ wird, den Genuss des Kochens, die Düfte einer Küche, in der gebraten und gebacken wird, zum

Himmelsstück werden ließ. Wohlgernekt vegetarisch-vegan! Es machte wieder großen Spaß den Akteurinnen und Akteuren zuzusehen. Sicher sind sie alle sehr unterschiedlich. Allen ist aber anzusehen und anzuhören, welche Freude sie daran haben, gemeinsam den Altarraum zur Bühne werden zu lassen. Und das können sie alle richtig gut. Chapeau! Der Himmel war in diesem Jahr über Schönnerlinde ziemlich nass. Aber alle Stücke wurden wiedergefunden und haben ihren Platz eingenommen. Regen gehört eben auch dazu.

Christian Maasz

Ade, ihr Flüchtlinge!

Räumung der Turnhalle Wackenbergstraße 2016, Teil 5

Die Flüchtlings-Unterkunft an der Buchholzer Straße, wurde nach acht Jahren geschlossen, die meisten Bewohner mussten nach Spandau umziehen. Insgesamt haben dort etwa 4000 bis 5000 Menschen kurzzeitig gelebt, die meisten kamen während der Pandemie für wenige Wochen hier in Quarantäne.



Eine Sommerfahrt zum Werbellinsee

Ein besonderes Ereignis, welches durch den Unterstützerkreis organisiert wurde, war eine Wochenendfahrt 2018 an den Werbellinsee. Finanziert aus einem Förderprogramm und Spenden sowie einer geringen Selbstbeteiligung der Bewohner, fuhren ca. 50 Personen – Familien und Unterstützer – für drei Tage in eine Freizeitunterkunft am See.

Besonders im Gedächtnis blieb mir ein längerer Spaziergang mit einem Ehepaar aus Irak und mit Ibrahim, einem ihrer acht Kinder. Mutter und Sohn sprachen gut genug Deutsch, um mir von ihrem Leben und ihren Hoffnungen zu erzählen. Der Vater verdiente Geld in einer Berliner Küche, in der alle seine Sprache sprachen. Deutsch brauchte er in seinem Alltag nicht. Ibrahim aber hatte zwei Jahre durch Spenden eine Privatschule besuchen können und wollte auf ein Gymnasium wechseln. Einer seiner Brüder hatte es durch intensives Training zu einem zweiten Platz in den Berliner Meisterschaften im Turnen gebracht und begann gerade eine Ausbildung zum Mechatroniker. Ein weiterer Bruder machte eine Ausbildung zum Einzelhandels-Kaufmann, der vierte ging noch zur Grundschule. Mir wurde bewusst, dass das Bürgergeld, das diese Familie bezog, sehr gut in Deutschlands Zukunft und Arbeitsmarkt investiert war, weil die Bildungsambitionen der Familie stabilisiert worden sind.

2019: Vorläufige Schließung des Tempohomes

Im Herbst 2019 schloss die Unterkunft nach zwei Betreiberwechseln. Gemäß der Bauauflagen durfte sie nicht länger betrieben werden, hieß es. Die Bewohner wurden auf andere Unterkünfte verteilt, einige Bewohner hatten bereits eigene Wohnungen gefunden. Der Unterstützerkreis traf sich noch einmal zum Feiern in einem Restaurant.

Nachhilfe in Zeiten der Kontaktsperre

Irgendwann 2020 während der Pandemie rief mich Jawad an, jener junge Mann aus der Turnhalle in der Wackenbergstraße, Er suchte einen Lehrer, der ihm helfen könnte, seine Prüfung zum Landschaftsgärtner zu bestehen. Jawad spielte inzwischen beim SV Buchholz Fußball und er hatte dort

von einem Mitspieler ein Arbeitsangebot in einer Landschaftsgärtnerei bekommen, das er annahm. Daraus wurde schließlich ein Ausbildungsplatz. Nun war eine Menge Fachwissen und Mathematik zu lernen. Wir verabredeten uns also online und übten während der Pandemiezeit, meistens online, ein- bis zweimal pro Woche. Wir trafen uns auch draußen oder mit Maske, je nachdem, was gerade erlaubt war. Wir befassten uns mit Flächenberechnung, Grundrechenarten, verschiedenen Blumenarten, Sozialstaat, Düngung, Profi-Gartengeräten, Grundrechten und Bürgerpflichten, Wegberechnung usw. In der Berufsschule ging es zu schnell für Jawad und einen Kurs "Fachwissen für Zweitsprachler" gab und gibt es nicht. Es war eine harte Zeit für Jawad, der ja tagsüber körperlich schwer arbeiten musste und abends noch lernte. Doch er gab nicht auf. Nach anderthalb Jahren intensiven Übens bestand er seine Facharbeiter-Prüfung. Damit hat er die Grundlage für sein selbständiges Leben in Deutschland gelegt. Er hat eine Wohnung in Spandau, würde aber gern wieder in Französisch Buchholz wohnen, damit er es nicht so weit zum Fußball hat.

2020: Wiedereröffnung als Quarantäne-Quartier

Im April 2020 wurde die Unterkunft während der Pandemie überraschen wieder geöffnet und von Albatros e. V. als Quarantäne-Quartier für Flüchtlinge, die anderswo nicht isoliert werden konnten, betrieben. Insgesamt wurden 5.000 Bewohner von Flüchtlingsunterkünften für die vorgeschriebenen Quarantänewochen kurzzeitig in Buchholz isoliert. Dort waren auch Ärzte beschäftigt, fast alle mit Migrationsgeschichte, so dass die Geflüchteten nicht nur isoliert, sondern auch ärztlich beobachtet, versorgt und notfalls auch behandelt wurden. Die Hygieneregeln dieser Zeit machten jedes Hilfsangebot durch freiwillige Helfer unmöglich. Vor allem für das Albatros-Team war dies eine sehr herausfordernde Zeit, weil jede/r Mitarbeiter:in sich stets durch Maske, Hände waschen, Schutzkleidung und anderes vor Ansteckung schützen musste.

Wiedereröffnung 2023 bis 2025

Ab Februar 2023 wurde das Tempohome wieder zur Erstaufnahme-Einrichtung. Die Bewohner sollten hier theoretisch nur sechs Monate bleiben, was aber, mangels Nachfolge-Unterkunftsplätzen in ganz Berlin, nur selten umgesetzt werden konnte.

Der Unterstützerkreis hat sich nach der Pandemie nicht wieder zusammengefunden. Viele Aktive waren inzwischen anderweitig engagiert, kümmerten sich weiter um ihre Patenschaften, unterrichteten Ukrainerinnen. Andere waren ein paar Jahre älter, vielleicht erkrankt, weggezogen oder entmutigt. Doch es gab einige aktive Helfer. Vor allem Doris Settgast eine ehemalige Lehrerin aus der Kirchengemeinde, bot dreimal in der Woche Deutschunterricht in der Unterkunft an. Reinhard reparierte Fahrräder und beide kümmerten sich auch um die Kleiderkammer. Die Kleiderkammer wurde von Familienmut e.V. eingerichtet. Ich erinnere mich aus dieser Zeit an einen afghanischen Journalisten, Abdul, der stolz darauf war, im afghanischen Fernsehen einst u.a. Bundespräsident Steinmeier interviewt zu haben. Er fühlte sich im abgelegenen Französisch Buchholz isoliert. Über „Pankow hilft!“ konnten wir Kontakt zu einem Journalisten herstellen. Daraus entstand ein Artikel, in dem Abdul, seine Persönlichkeit, seine Ambitionen, seine unbefriedigende langweilige Situation ausführ-

lich dargestellt wurde. (<https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/streit-um-fluechtlingsunterkuenfte-in-berlin-pankow-was-hier-passiert-ist-ein-krimi-li.347438>). Zwei Tage nach Veröffentlichung wurde Ibrahim in eine innerstädtische Unterkunft verlegt.

Einsamer Schluss

Irgendwann im Frühjahr 2025 kam die Nachricht, dass das Tempohome nun endgültig geschlossen werden würde. Im Juni kamen zu einer Abschluss-Grillfest nur zwei Unterstützer, die Bewohner waren bereits in Spandau. Einige Familien konnten in Pankow untergebracht werden, so dass die Kinder ihre Schulen weiter besuchen konnten. Dabei war neben dem Albatros-Team, Floriane vom Buchholzer Verein "Partnerschaft Deutschland Afrika" (VPDA) aktiv. Mir war bei jenem kleinen Grillfest traurig und nachdenklich zumute. Hätten da nicht viel mehr ehemalige Helfer teilnehmen sollen? Oder wenigstens einige von den vielen Menschen, die wir hier kennengelernt hatten? Das war natürlich unmöglich. So schrieb ich diese Seiten, zur Erinnerung an die viele engagierten Helfer, die ich nicht alle nennen und kennen kann. Ich denke aber auch an wunderbare, hilfsbedürftige Menschen, denen in Französisch Buchholz und von Buchholzern geholfen wurde. Ade heißt: Geht mit Gott!

Werner Behrendt

Freude, Einzigartigkeit und Teilhabe

Die Nordberliner Werkgemeinschaft in Französisch Buchholz (nbw) stellt sich vor

Wenn sie die „kleine“ Triftstraße in Französisch Buchholz nutzen, fahren sie jedes Mal durch unsere Werkstatt - ist ihnen das einmal aufgefallen? Und wissen sie auch, was links und rechts von ihnen vor sich geht? Hier arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung – sie staunen, lernen, wachsen über sich hinaus, verfehlen auch mal ihre Ziele, lachen, trinken, essen - fühlen sich aufgehoben in Gemeinschaft und sinnstiftender Tätigkeit.

Seit inzwischen fünfunddreißig Jahren bieten wir Menschen mit einer Beeinträchtigung eine berufliche Perspektive und nehmen einerseits ihre Einschränkungen mitfühlend ernst und fordern sie andererseits heraus, ihre Grenzen zu finden. Die nbw gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung) unterhält hierzu Werkstätten und Tagesstätten an sechs Standorten in Berlin, wo insgesamt 760 Menschen mit und ohne Beeinträchtigung arbeiten.

Von der Theaterwerkstatt Thikwa über Datenverarbeitung bis zur Landschaftspflege sind viele Berufsfelder vertreten, in denen man sinnvoller Arbeit nachgehen kann. Dabei bemühen wir uns, die Balance zwischen Unter- und Überforderung, Interessen und Abneigungen und Unterstützung und Selbstständigkeit zu finden und ermutigen jeden Menschen sich in ungezwungener Atmosphäre auszuprobieren. Es stehen feste Arbeitsplätze in der Werkstatt bereit. Zudem gibt es ausgelagerte Arbeitsplätze in Unternehmen der freien Marktwirtschaft. Unsere beeinträchtigten Mitarbeiter unterstützen wir, ein emphatisches, multiprofessionelles Team aus Handwerker:innen, Heilerziehungspfleger:innen,



Sozialarbeiter:innen, Psycholog:innen und Verwaltungs- und Finanzexpert:innen. Und manchmal, mit Geduld und Ausdauer, kann ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis begründet werden. Eigenverantwortlich und frei - mit Beeinträchtigung! Unsere Überzeugungen vertragen sich gut mit der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Inklusion in allen Lebensbereichen und die Förderung eines selbstbestimmten Lebens für Menschen mit Beeinträchtigung. Lediglich eine wertschätzende und gerechte

Entgeltregelung ist nach wie vor noch ein Luftschloss - aber es wird keins bleiben! Wir erkennen die Freude, Einzigartigkeit, Würde und den Teilhabewunsch jedes Menschen an. Unsere Unterstützung richtet sich nach dem individuellen Bedarf und zielt darauf, ein würdevolles und wertschätzendes Leben zu ermöglichen. Fragen sie sich, wie sie Ihr Kind mit Beeinträchtigung nach der Schule weiter fördern können? Wir beraten Sie gern!

Zudem wollen wir uns zukünftig in das großartige Netzwerk sozialer Einrichtungen, die Ortsteilkonferenz, in Französisch Buchholz einbringen und mit

unseren Kompetenzen bereichern.

Silvia Bunge, Sozialarbeiterin

Kontakte:
Nordberliner Werkgemeinschaft gGmbH (nbw), Sozialer Dienst
Sören Barth,
Bereichsleitung für Teilhabe, Arbeit und Inklusion
Triftstraße 36, 13127 Berlin
Telefon: 0173 2948101
E-Mail: soeren.barth@nbw.de
www.nbw.de

Kunst und Kultur bei unseren Nachbarn

Karow

Abendliche Bläsermusik

Am Pfingstsonntag, 24.05.2026 lädt der Karower Posaunenchor anlässlich der „Nacht der offenen Kirchen“ um 20.00 Uhr zu einer Abendlichen Bläsermusik in die Karower Kirche ein. Der Eintritt ist frei.

Sommermusik des Karower Chores

Zu unserer Sommermusik am 13. Juni um 18.00 Uhr laden wir herzlich in die Karower Dorfkirche zum Lauschen und Mitsingen ein.

Bläsermusik

Anlässlich der „Fete de la musique“ spielt der Karower Posaunenchor am Sonntag, 21.06.26 um 18.00 Uhr ein Bläserkonzert in der Karower Kirche. Der Eintritt ist frei.

19. Feuerwehrstraßenfest in Karow

Nach fast drei Jahren Pause und mit einem neuen Konzept findet in diesem Jahr vom 26.–27. Juni 2026 wieder das traditionelle Feuerwehrstraßenfest rund um die Feuerwache in Karow statt. Besonders freuen wir uns, im 175. Jubiläumsjahr der Berliner Feuerwehr als einer der Veranstaltungsorte in Berlin mit dabei zu sein. Dieses besondere Jubiläum steht auch unter unserem diesjährigen Motto. Geplant sind zahlreiche Informationsstände rund um die vielseitigen Einstiegsmöglichkeiten bei der Berliner Feuerwehr sowie viele spannende Mitmach-Aktionen für Groß und Klein. Natürlich präsentieren wir auch das Ehrenamt der Freiwilligen Feuerwehr. Freuen Sie sich auf zahlreiche Attraktionen für Jung und Alt, kulinarische Leckereien sowie die beliebten abendlichen Tanzveranstaltungen. Ein besonderes Highlight wird das Höhenfeuerwerk am Samstagabend sein. Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich von Blaulicht, roten Fahrzeugen und echter Feuerwehrbegeisterung anstecken!

Buch

Taizé-Andacht in Buch

die nächste Taizé-Andacht findet am 12.06.2026 um 19.00 Uhr im Bucher Gemeindehaus, Alt-Buch 36a, statt. Wer gerne zum Einüben der Gesänge kommen möchte, kann schon um 18.00 Uhr da sein. Ich freue mich auf einen besinnlichen Abend mit viel Kerzenlicht, wohltuende Klänge, viele Stimmen, die singen oder summen - und Instrumente, die uns begleiten werden! Wir alle wollen zusammen klingen und schwingen, uns inspirieren lassen, zur Ruhe kommen und bei uns selbst einkehren!

Fête de la musique rund um die Bucher Schlosskirche

In diesem Jahr sind wir wieder mit dabei. Wir feiern die Fête de la musique am 21. Juni rund um die Bucher Schlosskirche. Wir beginnen mit einem Gottesdienst mit Taufe und Taferinnerung und einem Musical unseres Kinderchores 11.00 Uhr im Gemeindehaus. Die Turmbläser:innen

tönen ab 12.30 Uhr vom Kirchturm. 13.00 Uhr schließt sich das musikalische Märchen „Der kleine Bär“ der Musikschule Béla Bartók an. 13.30 Uhr treten die Tanzkinder unter der Leitung von Kerstin Ehrlich auf. 14.00 Uhr spielen die Klarinetten der Musikschule Béla Bartók auf. 14.30 Uhr singen die Turmtöne. 15.00 Uhr übernimmt der Chor der Freunde der Ev. Schule Buch „Nordklang“. 15.30 Uhr beschließt die Band der Musikschule Béla Bartók die musikalischen Reigen mit rhythmischen Klängen. Währenddessen wollen wir einen kleinen Imbiss anbieten. Wer dazu etwas beisteuern möchte, kann es gern tun. Spenden fürs Buffet sind herzlich willkommen.

Falls Sie diesen fröhlichen Tag nutzen möchten, um sich oder Ihr Kind taufen zu lassen, melden Sie sich doch bitte bei Pfrn. Cornelia Reuter pfarramtberlinbuch@online.de oder 0152 34 09 93 38.

Immer ein offenes Ohr

Liebe Kinder,

wenn ich abends nach Hause komme, bin ich meist richtig müde vom Tag. Trotzdem zünde ich abends nimmer noch eine Kerze an, setze mich davor und denke über den Tag nach.

Immer wieder kommt mir dabei der Gedanke, das ich ganz schön viel geredet habe am Tag. In der Schule mit der Klasse und den anderen Lehrerinnen und Lehrern. In der Kinderkirche und dann noch mit den Eltern, die ihr Kind taufen lassen möchten. Mit Susanne und mit den Konfis. Und dann überlege ich oft: wo habe ich eigentlich zugehört? Also einfach mal nichts gesagt und einen Menschen einfach nur . angesehen und zugehört. Manchmal fällt mir das richtig schwer: Da erzählt jemand etwas Tolles oder Spannendes und da will ich sofort meine Meinung dazu sagen. Oder eine ähnliche Sache erzählen.

Wenn jemand traurig ist oder etwas Schlimmes erlebt hat, dann liegt mir oft auf der Zunge. Gutes zu sagen oder: „Das wird schon wieder gut!“ Das hilft aber nicht. Zuhören hilft. Die alte Dame im Pflegeheim – der habe ich gestern nur zugehört, als sie mir ihr Leben erzählt hat.

Der Junge in der Schule der heute erzählt hat, dass sein Hund gestorben ist, war immer noch traurig. Aber nicht mehr ganz so alleine.

Ein kluger Mensch hat mal gesagt: „Wir haben zwei Ohren aber nur einen Mund. Damit wir mehr zuhören als reden!“ Ich weiß nicht, ob Jesus diesen Menschen gekannt hat. Aber ich sehe auch bei ihm: Er hat erstmal zugehört. Und dann erst etwas gesagt oder getan.

Zuhören– einfach so für jemand anderen da sein ist wirklich manchmalschwer. Aber eine Übungssache. Vielleicht hast Du in den Ferien mal Zeit zu üben.



Übung Nr. 1: Setz dich irgendwo hin. An die Tramhaltestelle oder in die Tram. Auf den Balkon oder auf eine Wiese. Stell den Wecker auf fünf Minuten und hör' auf alle Geräusche.

Schreib ganz viel davon auf, wem die fünf Minuten um sind
Übung Nr. 2: Setzt euch zu zweit hin und stellt den Wecker auf fünf Minuten. Einer erzählt. der oder die andere hört fünf Minuten zu, ohne zu unterbrechen. Dann tauscht ihr die Rollen. Erzählt euch dann, wie ihr das fandet. Ich wünsche dir und deinen Lieben wunderbare, erholsame Ferien und immer ein offenes Ohr füreinander!

Euer Tim



Du willst dich zur konfiZEIT 2026/27 anmelden? Dann komm mit uns zum konfiCAMP!

Unser konfiCAMP ist ein gemeinsames Angebot für Konfis aus dem gesamten Kirchenkreis. Es ist Teil deiner konfiZEIT auf einem schönen Zeltplatz mit See. Ein großes Team gestaltet für dich ein abwechslungsreiches Programm. Thematische Vormittage, Workshops und Spiele, gemeinsames Singen und Neues entdecken gehören dazu. Ungefähr 100 Konfis und 50 Teamer:innen sind wir auf dem CAMP. Wir sind eine große Gemeinschaft, die aufeinander achtet und wo jede:r dabei sein kann. Mehr Infos und Anmeldung über den QR -Code.

Auf dem Bundeszeltplatz des VCP Verband christlicher Pfadfinder **in GROßZERLANG**

<https://www.vcp-bundeszeltplatz.de/>

Kosten: 165 Euro

Anmeldeschluss: 12.06.2026



Anmeldung und Infos
www.kirche-berlin-nordost.de/jugend/konficamp

Bitte beachten Sie, dass die Anmeldung separat zur Anmeldung in der konfiZEIT erfolgen muss.

Evangelische Kirchengemeinde Französisch Buchholz

Gemeindebüro:
Hauptstraße 58, 13127 Berlin
Tel./Fax: (030) 4 74 28 50
pfarramt@evangelisch-buchholz.de
www.evangelisch-buchholz.de

Büro-Öffnungszeiten:
Mo 10–14 Uhr, Di 10–13 Uhr, Fr 15–18 Uhr

Pfarrerin Susanne Brusch
Sprechzeit: Di 10–12 Uhr
oder nach Vereinbarung
Urlaub: 08.06.–15.06. und 17.08.–23.08.
(Vertretung: Tim Schmidt)
Weiterbildung: 27.07.–16.08.
(Vertretung: Jörg Zabka)

Susanne Schulz, GKR-Vorsitzende
susanne.schulz@evangelisch-buchholz.de

Mitarbeiter*innen in Französisch Buchholz

Susanne Brusch, Pfarrerin,
stellv. GKR-Vorsitzende
Tel.: (030) 34 66 23 44; (01520) 9 28 02 60
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Tim Kretschmer-Schmidt, Gemeindepädagoge
Tel.: (0172) 9 84 10 62
tim.schmidt@evangelisch-buchholz.de

Das Redaktionsteam sucht Verstärkung! Interesse? Dann meldet euch bei Susanne Brusch! Redaktionstreffen „gemeindeBLICK“ für die nächste Ausgabe: 15. Juli 2026, 20 Uhr
Die nächste Ausgabe erscheint im September 2026. Redaktionsschluss: 13. August 2026

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Evangelischen Gemeinde Französisch Buchholz zu Berlin. Redaktionsteam „gemeindeBLICK“ · Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 13.05.2026
Fotos: Ev. Kirchengemeinde Franz. Buchholz, privat; Titelbild: Antje Rook
Konzept und Layout: Leonhard Fischer
Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier.

Sebastian Bonde, Gemeinsekretär
Tel.: (030) 4 74 28 50

Ansprechpartner Junge Gemeinde:
Lukas Lechler (erreichbar über das Büro)

Thomas Raddau, Organist
Tel.: (030) 28 09 64 02

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
susanne.brusch@evangelisch-buchholz.de

Ev. Kindergarten
Franziska Menge, Leiterin
Tel.: (030) 4 74 25 69
Buchholz-kita@evkvbmn.de

Bankverbindung

Bankverbindung zur Überweisung von Kirchgeld und Spenden Französisch Buchholz
Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE14 1005 0000 4955 1927 13, BELADEBEXX
Kreditinstitut: Berliner Sparkasse
Verwendungszweck: Spende/Kirchgeld

gemeinde

BLICK

*Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Französisch Buchholz zu Berlin*

Monatsspruch Juli

Es ströme aber das
Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit
wie ein nie versiegender
Bach.

Amos 5,24

